

XENIA

FACHSTELLE SEXARBEIT



JAHRESBERICHT 2024

INHALT

- 04 40 Jahre XENIA - Ein Gespräch mit
Stellenleiterin Christa Ammann
- 07 Frauen und ihr Engagement für XENIA
- 08 Die Finanzen der Fachstelle und des Vereins
- 09 Spendenverdankung
- 11 Finanzbericht
- 12 Statistische Angaben
- 14 Vorstand und Personal
- 15 Jahressrückblick der Fachstelle
- 19 Bericht aus dem Vorstand

Geschäftsleiterin
Christa Ammann am
Jubiläumsfest im ONO,
Interview auf S. 4–6



LIEBE LESER*INNEN

XENIA – 40 Jahre Einsatz für die Rechte von Sexarbeiter*innen!

Der Aufbau von XENIA zu einer anerkannten Institution, wie wir sie heute kennen, war ein langer und intensiver Weg. Dieser Erfolg ist nur durch das Engagement der Mitarbeiterinnen möglich, die tagtäglich eine wertvolle Arbeit leisten. Herzlichen Dank allen dafür! Besonders hervorheben möchten wir in diesem Jubiläumsjahr Christa Ammann, die die Fachstelle seit über 10 Jahren mit viel Herzblut leitet und kontinuierlich weiterentwickelt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz! Ebenfalls würdigen möchten wir Tatjana Kunz, welche dieses Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert!

Was einst als Anlaufstelle für vorwiegend in der Schweiz geborene Sexarbeiterinnen begann, hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Heute unterstützt XENIA Sexarbeiter*innen mit den unterschiedlichsten sprachlichen und kulturellen Hintergründen. Um Sprachbarrieren zu überwinden, ist unser Team divers aufgestellt und kann in vielen Sprachen beraten. Die spannende Entwicklung von XENIA können Sie ausführlich im Interview mit Christa Ammann auf den Seiten 4–6 nachlesen.

Das Jubiläumsjahr haben wir gebührend gefeiert – mit einem Fest und einem Konzert von Bastler & Grautier im Mai, einer Filmvorstellung mit anschließender Podiumsdiskussion zu «Au cœur du bois» im Kino Rex sowie einem inspirierenden Gespräch mit Christa Ammann und Nadja Hermes, einer ehemaligen Escort, im ONO.

Spendenrückgänge sowie die wachsenden Herausforderungen unserer Klient*innen spiegeln die schwierige Weltlage wider. Umso mehr sind wir auf Unterstützung angewiesen. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass Sexarbeiter*innen auch in Zukunft die Beratung und Unterstützung erhalten, die sie verdienen: denn Sexarbeiter*innen Rechte sind Menschenrechte!

Helfen Sie mit und spenden Sie für XENIA – jeder Beitrag zählt!

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Nadia Bisang
Co-Präsidentin

40 JAHRE XENIA – EIN GESPRÄCH MIT DER STELLENLEITERIN CHRISTA AMMANN

**XENIA feiert dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen.
Wie hat alles begonnen?**

1984 wurde XENIA gegründet, angeregt durch einen Vorstoss von Doris Schneider (POCH) im Berner Stadtrat. Die Gründerinnen sahen die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Situation von Frauen in der Sexarbeit zu verbessern und deren Rechte zu stärken. Damals sprach man noch von «Prostituierten»; der Begriff «Sexarbeit» etablierte sich erst später. XENIA war eine der ersten Fachstellen dieser Art in der Schweiz. Aspasie in Genf war zwei Jahre zuvor gegründet worden, und die Zürcher Beratungsstelle FIZ folgte ein Jahr später.

Was war die Idee der Gründerinnen?

Ziel von XENIA war es ursprünglich, einen Treffpunkt «von Frauen für Frauen» zu schaffen, wo Sexarbeiterinnen Unterstützung bei Berufswechseln, rechtlichen Fragen, Sozialversicherungen und anderen Anliegen erhalten konnten. Es war damals ausschliesslich ein Projekt für weibliche Sexarbeiterinnen. Heute ist XENIA für Sexarbeitende aller Geschlechter zuständig.

**Wie entwickelte sich XENIA in den ersten Jahren
nach der Gründung?**

In den ersten Jahren war XENIA noch stark auf Bern beschränkt. Die Stadt stellte ein Startkapital zur Verfügung, verbunden mit der Auflage, eine Bedürfnisabklärung durchzuführen. 1986 reichte XENIA ein Gesuch um Subventionierung bei der Stadt ein, um zwei Stellen für Sozialarbeiterinnen zu schaffen. Doch bewilligt wurden zunächst nur 140 Stellenprozente.

1988 nahmen die ersten beiden Mitarbeiterinnen ihre Arbeit auf, allerdings noch ohne eigenes Büro. Der Umzug an den heutigen Standort am Langmauerweg erfolgte erst 1996.

Welche Rolle spielte die AIDS-Pandemie für XENIA?

Die Bekämpfung von AIDS war auch in der Sexarbeit ein Thema. 1996 startete das «Barfüsser-Projekt», das zunächst von der AIDS-Hilfe Schweiz finanziert wurde. Es zielte darauf ab, durch Peer-Arbeit die Prävention im Sexgewerbe zu stärken. Nach zwei Jahren übernahm XENIA die Verantwortung für das Projekt. Bereits zu Beginn des Peer-Projekts war klar, dass Sprachbarrieren überwunden werden mussten. Die ersten Mediatorinnen (Peers) stammten aus Brasilien und Kamerun, doch schnell wurde klar, dass weitere Sprachen benötigt wurden – besonders Russisch, da viele Tänzerinnen in Cabarets aus russischsprachigen Ländern stammten. Ab 2000 konnte das Angebot durch Spenden aufgestockt werden, 2006 wurde es in den Leistungsvertrag aufgenommen. Heute arbeiten die Mediatorinnen im ganzen Kanton Bern und das Gesundheitsangebot wurde stetig dem Bedarf und dem aktuellen Wissensstand angepasst.

Wie hat sich die Zielgruppe verändert?

Zu Beginn standen vor allem Schweizer Sozialarbeiterinnen im Kontakt mit einer Zielgruppe, die ebenfalls mehrheitlich in der Schweiz geboren war. 1994 startete dann aufgrund der Veränderungen im Sexgewerbe die erste Thai-Beraterin, später kam noch eine Tschechisch sprechende Beraterin dazu.

Mit der Abschaffung des Tänzerinnen-Statuts 2015 verloren Personen aus Drittstaaten mit sogenannt «niedriger Qualifikation» ihre letzte legale Arbeitsmöglichkeit in der Schweiz. Dies führte dazu, dass russischsprachige Sexarbeiterinnen weitgehend verschwanden. Aktuell dominieren Spanisch, Rumänisch und Ungarisch als Hauptsprachen.

Das Team von XENIA passte sich diesen Veränderungen an. Heute bietet die Fachstelle Beratungen in 9 Sprachen an, darunter Thailändisch, Ungarisch und Spanisch. Die Sprachkompetenzen im Team sind für uns ein Schlüssel, um ein einfach zugängliches Beratungsangebot für eine zunehmend mobile Zielgruppe anzubieten.

Welche Herausforderungen brachte das Prostitutionsgewerbe-gesetz von 2013?

Das Bernische Prostitutionsgewerbe-gesetz stellte XENIA vor grosse Herausforderungen. Es führte zu einer massiven Reduktion der Arbeitsplätze, da viele Standorte nicht zonenkonform waren. Besonders Kleinstsalons, die oft niemanden störten, mussten schliessen, weil sie nicht zonenkonform waren.

XENIA setzte sich über Jahre für eine Anpassung der Vorschriften ein. 2023 wurde schliesslich das Prostitutionsgewerbe-gesetz evaluiert und eine Regelung eingeführt, die Kleinstsalons nur noch meldepflichtig macht, anstatt sie einer Bewilligungspflicht zu unterstellen (siehe Jahresbericht 2023). Dies ist ein wichtiger Erfolg, da es Sexarbeiter*innen wieder mehr Handlungsspielraum gibt.

Wie geht XENIA mit globalen und wirtschaftlichen Veränderungen um?

Die Arbeit von XENIA spiegelt oft weltpolitische Ereignisse wider. So führte die Finanzkrise in Spanien zu einer Zunahme von Spanisch sprechenden Sexarbeiter*innen in der Schweiz. Auch die EU-Erweiterungen und das Freizügigkeitsabkommen beeinflussten die Zusammensetzung der Zielgruppe. Aktuell machen die steigenden Lebenshaltungskosten und die politische Instabilität vielen Sexarbeiter*innen zu schaffen.

Gab es besondere Projekte oder Initiativen, die XENIA geprägt haben?

Ja, eines der prägendsten Projekte war die Einführung der Beratungen in der Muttersprache der Sexarbeiter*innen. In den 1990er-Jahren erkannte XENIA, dass thailändische Sexarbeiterinnen schwer zu erreichen waren. 1994 wurde eine Stelle für eine thailändische Beraterin geschaffen, die zunächst durch Stiftungsgelder finanziert wurde. Der Erfolg war so gross, dass die Stadt Bern später die Finanzierung übernahm.

Ein weiteres aktuelles Highlight ist die neue aufsuchende Online-Arbeit. Die Beraterinnen treten über digitale Kanäle in Kontakt mit Sexarbeiter*innen, um Informationen bereitzustellen und niederschwellig Unterstützung anzubieten.

Und eine letzte Frage: Denkst du, dass es XENIA in 10 Jahren weiterhin braucht?

XENIA ist heute eine etablierte Institution, die sich seit 40 Jahren für die Rechte und Bedürfnisse von Sexarbeiter*innen einsetzt. Die Herausforderungen werden nicht weniger – von der Digitalisierung bis hin zur gesellschaftlichen Stigmatisierung. Eigentlich würde ich mir wünschen, dass es die Arbeit von XENIA nicht mehr braucht, aber das scheint mir momentan nicht realistisch.

FRAUEN UND IHRE ENGAGEMENTS FÜR XENIA

M. ABT	A. HAUSER	L. MULLER CARPIO	B. SCHWAB
E. AEBI	E. HAUSER	M. MURALT	B. SCHWARZ
C. ALLEMANN	E. HORSTKÖTTER	M. NAEFF	M. SCHWARZ
C. AMMANN	F. ISENSCHMID	M. NAGY	N. SCHWARZ
U. ARANYA	C. ISENSCHMID	N. NAKII	C. SCHÜTZ
R. BADER	U. JAKOB	F. NELSON	E. SCHÜPACH
J. BALMER	O. JOST	N. OCHSENBEIN	C. SEEBECK-SCHIEDEGGER
N. BISANG	S. JUNBUA FLÜCK	B. OBRIST	S. SÉQUIN
S. BERGER	R. KELLER	S. OPPLIGER	L. SPAHR
E. BEYELER	M. KELLER	B. OSWALD	C. SPREYERMANN
S. BEYELER	D. KRÄHENBÜHL	P. PAREKH	T. SRISOMCHAI
E. BOLINGER-BARBOSA		I. PÉREZ HUMPIERRE	
S. BRENNER	U. KUBICECK	R. PFUND	E. STEIGER
M. BÜRGIN-NDO	C. KUSTER	D. KRÄHENBÜHL	K. STUCKI
B. BÜTLER	T. KUNZ	R. RAUCH-SCHUMACHER	
P. CARPIO	S. LEISER	V. RYHINER	J. STAMPFLI
P. CARMONA-ASTETE		K. SÄGESSER	M. STUCKI
W. CHAUDET	S. LIECHTI	A. SCHNEIDER	F. TURBI
C. COPPEX	B. LISCHETTI	D. SCHNEIDER	C. SÜSS
M. EHRSAM	M. LESJAK	M. SCHNEIDER	J. SUTER
P. ESTREMADOYRO	B. LÜTHI	C. SCHINDLER	S. THOY
C. FAVRE	I. MERKLE	M. SCHINDLER	A. TSCHAN
F. FANKHAUSER	S. MEYER	M. SCHÄR	O. VASILUIC
Z. FRANK	V. MINDER	D. SCHÄR-BORN	P. WEIBEL
R. GASSER	I. MOSER	L. SCHIRACH	M. WIGGER
M. GILARDI	C. MÜLLER	M. SCHULTHEIS	A. ZAPUC

40 Jahre sind eine lange Zeit. Wir haben uns bemüht alle Namen zu finden. Fehlt jemand? Wir sind froh, wenn wir den Hinweis bekommen, um unsere Vereinsgeschichte zu ergänzen und möchten uns dafür entschuldigen! Zudem gibt es unzählige freiwillige Helfer*innen, die hier nicht namentlich aufgeführt sind und während den Jahren Einsätze für XENIA geleistet haben. Ihnen allen gilt grosser Dank!

FINANZEN FACHSTELLE & VEREIN

Aktiven	2024	2023
Flüssige Mittel	302'798.04	245'998.55
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	47'384.05	19'312.25
Mobile Sachanlagen	3.00	3.00
Total	350'185.09	265'313.80

Passiven	2024	2023
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	33'993.70	14'598.00
Fondskapital	118'758.40	53'295.68
Reserve Überdeckung	1.00	1.00
Organisationskapital	197'419.12	199'543.07
Jahresergebnis	12.87	-2'123.95
Total	350'185.09	265'313.80

Ertrag	2024	2023
Beiträge öffentliche Hand	446'749.00	446'452.65
Spenden und Projekterträge	164'650.99	68'833.84
Mitgliederfonds AHS	3'212.00	2'910.76
Mitgliederbeiträge	3'001.00	3'050.00
Vermietungen	11'208.50	8'165.00
Dienstleistungsertrag	481.80	510.00
Aufwand	2024	2023
Direkter Aufwand	-4'050.89	-8'068.52
Personalaufwand	-440'628.75	-426'922.60
Sonstiger Betrieb	- 117'886.09	-87'102.30
Ausserordentliches	-807.15	-9'961.90
Finanzergebnis	-454.82	-345.14
Veränderung Fondskapital	-65'462.72	354.26
Jahresergebnis	12.87	-2123.95

Organisationskapital	2024	2023
Bestand 31.12.	197'431.99	197'419.12

Fondskapital	2024	2023
Nothilfefonds	7'602.94	5'258.83
Beratung Thun	474.10	1'208.30
Beratung Biel	3'470.80	3'467.20
Projekt Online-Beratung und ASA	0.00	39'286.89
Projektförderung und Veranstaltungen	105'176.91	4'065.81
Arbeitsmaterial	1'033.65	8.65
Organisations- und Personalentwicklung	1'000.00	8.65

SPENDER*INNEN, GÖNNER*INNEN UND UNTERSTÜTZER*INNEN 2024

Als erstes möchten wir allen Sexarbeiter*innen für ihr Vertrauen und ihre Kraft danken. Danken möchten wir auch ProCoRe, dem nationalen Netzwerk für die Rechte von Sexarbeiter*innen und all seinen Mitgliedern, mit welchen uns ein wertvoller Austausch verbindet. Ein herzlicher Dank geht auch an die zahlreichen Helfer*innen, insbesondere die Vorstandsmitglieder, die uns das ganze Jahr lang auf vielfältige Weise unterstützen.

Ein grosses Dankeschön richten wir an die Direktion für Gesundheit, Soziales und Integration (GSI) des Kantons Bern, die XENIA über einen Leistungsvertrag subventioniert und damit einen wichtigen Bestandteil des Grundangebots sichert. Zudem bedanken wir uns bei den Städten Biel, Nidau und Thun und den Gemeinden Lengnau und Uetendorf für die Mitfinanzierung des Beratungsangebots: Die offenen Beratungsfenster in Biel und Thun ermöglichen vielen Sexarbeiter*innen einen niederschweligen Zugang zu XENIA, weshalb wir dieses Angebot so lange wie möglich weiterführen möchten.

Unsere Arbeit wäre jedoch nicht möglich ohne Privatspenden, da wir jährlich rund 10% unseres Aufwands durch Eigenmittel decken. Tausend Dank geht an die zahlreichen grösseren und kleineren Spenden von befreundeten Organisationen, Stiftungen, die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Burgdorf, Jegenstorf-Urtenen, Kandergrund-Kandersteg, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Münchenbuchsee, Muri-Gümligen, Thun, Vechigen und Wohlen, den Soroptimist International Club Burgdorf und Thun, den Verein Schweizer Ameisen Sektion Bern und die vielen Privatpersonen. Ohne ihre Solidarität könnten wir weder ein umfassendes Beratungsangebots sicherstellen noch die individuelle Nothilfe an Sexarbeiter*innen leisten oder neue Projekte lancieren.

Explizit erwähnen möchten wir hier die Aids-Hilfe Schweiz, bei welcher XENIA Aktivmitglied ist und die unsere Arbeit auch finanziell unterstützt. Zudem dürfen unsere Mediatorinnen spannende Weiterbildungen besuchen. Ebenfalls möchten wir uns herzlich bei der Missione Cattolica Italiana Biel für die Sachspenden in Form von Beratungsräumen bedanken.

Dank der finanziellen Unterstützung der Glückskette und der Burgergemeinde Bern konnte das Projekt »Aufsuchende Beratung und Online-Beratung für Sexarbeiter*innen ohne festen Wohnsitz in der Schweiz« im Jahr 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Unglaublich dankbar sind wir, dass wir

mit Hilfe der Glückskette und der Burgergemeinde Bern sowie der kirchlichen Liebestätigkeit Bern und der Bürgi-Willert Stiftung unsere Projektarbeit auch in den kommenden zwei Jahren weiterführen können.

Für die tolle langjährige Zusammenarbeit möchten wir uns an dieser Stelle auch beim Checkpoint Bern, der Aids Hilfe Bern und La Strada bedanken. Ausserdem bedanken wir uns herzlich bei Dr. med. Karoline Aebi-Popp, Leitende Ärztin der Praxis im Frauenzentrum des Lindenhospitals und Cornelia Anderegg, Leiterin der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern für die Unterstützung bei medizinischen Notfällen.

Ebenfalls grosser Dank gebührt Erika Irniger für die Begleitung des Teams in den Supervisionen, Smartdynamic für den IT-Support und Matthias Junker für die Einführung einer neuen Software für die aufsuchenden Arbeit online, AAA Services für die Buchhaltung, BrauKunst Bern für die Unterstützung beim Vertrieb vom Solibier, dem ONO Kulturlokal für die Kooperation im Jubiläumsjahr, Sooner für die kostenlose Bereitstellung der deutschen Untertitel für den Film «Au coeur du bois», dem Team Strichplatz für den Besuch und Fachaustausch an ihrem Teamtag und Sina Liechti für die Mitarbeit an der Konzeptualisierung und den Texten für die neue Webseite.

Wir sagen von Herzen Danke!

Co-Präsidentinnen
Andrea Schneider
und Nadia Bisang am
Jubiläumsfest im ONO



FINANZBERICHT

Das Rechnungsjahr 2024 schliesst mit einem kleinen Plus. Der Fonds für das Projekt «Aufsuchendes Onlineangebot für Sexarbeiter*innen ohne festen Wohnsitz im Kanton Bern» wird mit Abschluss vom Projekt aufgelöst, die Mittel sind vollumfänglich ausgeschöpft worden. Für die ausgebaute Online-Beratung erhält der Verein XENIA ab 2025 einen höheren Beitrag vom Kanton Bern, so dass diese nach Projektende im Grundangebot integriert werden kann. Die Mittel für das neue, zweijährige Projekt sind gesichert. Auch ist es gelungen für das Betriebsjahr 2025 die Finanzierung vom Gesundheitsangebot mit Beiträgen vom Bundesamt für Gesundheit breiter abzustützen. Für 2025 konnte so ein ausgeglichenes Budget erarbeitet werden, für die weiteren Jahre hängt dies vom Erfolg des Fundraisings ab.

Der Verein wird in den kommenden Jahren weiterhin auf Stiftungsbeiträge und Spenden angewiesen sein, um dem hohen Beratungsbedarf und den komplexen Beratungssituationen angemessen begegnen zu können. Auch ist es XENIA wichtig, die Angebote laufend weiterzuentwickeln und Erfahrungen mit neuen Ansätzen sammeln zu können, um die Niederschwelligkeit und Passgenauigkeit vom Angebot möglichst für alle Sexarbeiter*innen im Kanton gewährleisten zu können. Vor diesem Hintergrund hat XENIA befristet eine Fachperson Sekretariat und Fundraising eingestellt, um in den kommenden zwei Jahren eine Strategie entwickeln zu können.



STATISTISCHE ANGABEN



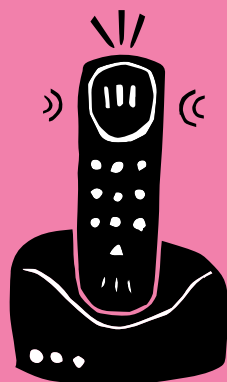
237

aufsuchende Touren,
die zwischen 2 und 10
Stunden dauerten



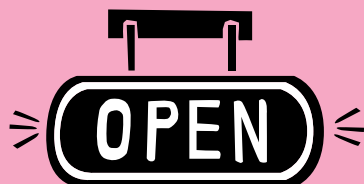
3305

Kontakte durch
aufsuchendes
Gesundheitsangebot



241

Kurzberatungen
telefonisch

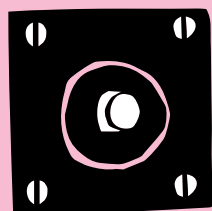


907

Kurzberatungen
aufsuchend durch
Beratungsteam

2878

Kontakte online – davon 2539 durch
das Projekt «Aufsuchende
Beratung und Online-Beratung
für Sexarbeiter*innen ohne festen
Wohnsitz in der Schweiz»



595

aufsuchende Beratungen
durch das Projekt



64

Kurzberatungen im Büro



250

Weihnachtsgeschenke
überreicht



158

Sexarbeiter*innen mit
Falleröffnung haben
1120 Beratungsgespräche
wahrgenommen,
davon 292 in den
Büroräumlichkeiten
von XENIA



43

Studierende erhielten
Informationen
zum Thema Sexarbeit



15

Referate, Podien
und Fachinputs



22

Medianfragen



300

Rosen verteilt am
internationalen
feministischen Kampftag

VORSTAND UND PERSONAL PER 31.12.2024

Vorstand

Andrea Schneider (Co-Präsidium)
Nadia Bisang (Co-Präsidium)
Anita Hauser (Finanzen und Recht)
Payal Parekh (Fundraising)
Nina Ochsenbein

Stellenleiterin

Christa Ammann

Sekretariat / Fundraising

Ursula Kubiceck,
seit November 2024

Beraterinnen Fachstelle und ASA und Online-Projekt

Sujaree Junbua Flück
Olivia Jost
Zoe Frank
Tanja Kunz
Barbara Bütler

Mediatorinnen des Gesundheitsförderungs- und Aids-Präventionsangebotes

Mathilde Bürgin-Ndo
Tatjana Kunz
Olga Vasiliuc
Melánia Nagy, seit Februar 2024
Aura Zapuc, bis Ende Januar 2024

Raumpflegerinnen

Paula Carpio

Veränderungen im Vorstand und Team

XENIA feierte dieses Jahr nicht nur sein 40-jähriges Bestehen, sondern auch das 20-jährige Jubiläum von Tatjana Kunz und das 10-jährige Jubiläum von Christa Ammann. Wir bedanken uns bei beiden herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Rechte der Sexarbeiter*innen. Ein Dankeschön richten wir auch an Aura Zapuc für ihren temporären Einsatz als Mediatorin bei XENIA.

Neu bei XENIA sind Ursula Kubiceck (Sekretariat/Fundraising) und Melánia Nagy (Mediatorin). Im Vorstand begrüßen wir neu Payal Parekh (Fundraising) und Nina Ochsenbein. Wir heissen alle vier herzlich willkommen bei XENIA!

JAHRESRÜCKBLICK DER FACHSTELLE

Beratungs- und Gesundheitsangebot

Im Jahr 2024 setzte sich das Beratungsteam intensiv mit dem Thema «Zugang zur medizinischen Grundversorgung» auseinander. Die Gesundheitskosten sind in der Schweiz bekanntlich hoch, auch für Sexarbeiter*innen. In den Beratungsgesprächen erklären wir das Schweizer Gesundheitssystem, schliessen Krankenversicherungen ab, kündigen unnötige Zusatzversicherungen und versuchen, die Kosten für die Sexarbeiter*innen möglichst gering zu halten. Da viele unter ihnen an der Quelle besteuert werden, wird ihr Anrecht auf Prämienverbilligung nicht automatisch überprüft. Die Sexarbeiter*innen müssen selbst einen Antrag beim Amt für Sozialversicherungen einreichen, was für viele eine hohe Hürde darstellt. Gerne stehen wir ihnen in diesem Schritt zur Seite.

Weiter beschäftigten uns viele Anfragen von Sexarbeiter*innen im Meldeverfahren, welche hierzulande über keine Krankenversicherung verfügen und dennoch medizinische Hilfe benötigen. Bei einem Notfall müssen sie in den Spitälern des Kantons Bern eine Vorauszahlung von bis zu CHF 1'500 bezahlen, um sich ärztlich versorgen zu lassen, was den Zugang zu Notfallbehandlungen enorm einschränkt. In einem Einzelfall mussten wir beim Notfalldienst der Stadt Bern intervenieren, weil eine Sexarbeiterin, Opfer einer Gewalttat, auf der Notaufnahme trotz Begleitung der Polizei abgewiesen wurde.

Wir fragten uns, welche präventiven Ratschläge wir den Sexarbeiter*innen im Meldeverfahren und ohne Krankenversicherungspflicht in der Schweiz geben können, bevor sie in eine solche Notsituation geraten. Bei medizinischen Notfällen erhielten glücklicherweise wir Ratschläge von der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern.

Eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit erreichten wir mit der Aids Hilfe Bern. Am 27. Juni 2024 organisierten wir zusammen in Thun einen HIV- und STI-Testtag speziell für Sexarbeiter*innen. Unsere Mediatorinnen machten dafür fleissig Werbung in den Salons und auf dem Strassenstrich in Thun. Schliesslich haben viele Sexarbeiter*innen die Möglichkeit genutzt, sich ganz spontan und günstig testen zu lassen und dabei auch unsere lokalen Büroräumlichkeiten kennen zu lernen – der Tag war ausgebucht. Diese Erfahrung lassen wir ins nächste Jahr einfließen, wo wir kostengünstiges Testing in den Randregionen möglich machen wollen.

Ein zentrales Thema in den Beratungsgesprächen war auch die Suche nach geeigneten Arbeitsräumen, welche leider immer seltener zu finden sind. Vor allem langjährige Sexarbeiter*innen mit viel Berufserfahrung haben sich nach Bekanntgabe der Umsetzung der Veränderung der kantonalen Prostitutionsgewerbeverordnung bei XENIA gemeldet und sich erkundigt, wie sie einen Kleinstbetrieb ohne Betriebsbewilligung eröffnen können.

Das ganze Jahr hindurch hat uns schliesslich die Frage beschäftigt, ob Sexarbeiter*innen im Meldeverfahren auch ausserhalb von Betrieben im Kanton Bern legal arbeiten dürfen. Viele haben sich bei uns gemeldet und lange mussten wir ihnen leider mitteilen, dass sie sich nicht anmelden können. Nach intensiven Gesprächen mit den kantonalen Migrationsbehörden gelang uns im November endlich der Durchbruch. Neu können sich Sexarbeiter*innen im Meldeverfahren auch im Kanton Bern als selbständig Erwerbende anmelden.

Projekt «Aufsuchende Beratung und Online-Beratung für Sexarbeiter*innen ohne festen Wohnsitz in der Schweiz»

Ein zentrales Ziel des Projektes war es, laufend im ganzen Kanton Bern aufsuchend unterwegs zu sein und den Sexarbeiter*innen Beratungsgespräche direkt an ihren Arbeitsorten anzubieten. Dies insbesondere in den Randregionen Berner Jura, Emmental und Oberaargau, wo der Zugang zur Fachstelle schwieriger ist.

Es ist oftmals schwierig im Rahmen der aufsuchenden Arbeit ein Beratungsgespräch zu führen. Es gibt keine privaten Räumlichkeiten, wo sich die Beraterin und die Sexarbeiter*in zurückziehen können. Im Projekt haben wir uns deshalb vertieft mit der Frage auseinandergesetzt, wie ein Beratungsgespräch in diesem speziellen Setting gefördert werden kann. Wir haben unterschiedliche Gesprächssituationen eingeübt und einen Fragekatalog zusammengestellt, der Einstiegsfragen und Fokusfragen beinhaltet.

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Projektarbeit war die aufsuchende Arbeit online. Darunter verstehen wir bei XENIA das proaktive Kontaktieren von Sexarbeiter*innen, die im Kanton Bern Inserate auf gängigen Werbeportalen schalten. Das wöchentliche Anschreiben von Sexarbeiter*innen ist sehr komplex und zeitaufwändig. Mit Hilfe von Matthias Junker, einem IT-Fachmann, sammelten wir erste Erfahrungen mit technischen Hilfsmitteln, welche uns ermöglichten, diese Arbeitsschritte effizienter zu gestalten. Aufgrund dessen konnten wir die Anzahl erreichter Sexarbeiter*innen und damit die Reichweite von XENIA massiv erhöhen.

Wir sind sehr glücklich und stolz, dass wir diesen erfolgreichen Ansatz weiterführen können und uns die Direktion für Gesundheit, Soziales und Integration (GSI) des Kantons Bern 10 Stellenprozente für die Integration der Online-Beratung im Grundangebot zugesichert hat. Erfreulicherweise können wir in den kommenden zwei Jahren auch die Projektarbeit weiterführen. Unsere neue Webseite in einfacher Sprache ist bereits aufgeschaltet und seit November 2024 steht das Aufarbeiten von digitalen Informationsmaterialien für Sexarbeiter*innen im Fokus.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Highlight in diesem Jahr war sicherlich die Gründung der Schweizer Koalition für die Rechte von Sexarbeitenden, ein Zusammenschluss aus nationalen menschenrechtsbasierten Organisationen und selbstorganisierten Kollektiven von Sexarbeiter*innen. XENIA unterstützte ProCoRe tatkräftig mit der Durchführung von Interviews für die Studie zu Gewalt in der Sexarbeit und bei der Präsentation derselben an der Medienkonferenz in Bern. Der Zusammenschluss verschiedener Kräfte ist in der heutigen Zeit wichtiger denn je, um sich für die Rechte der Sexarbeiter*innen einzusetzen und damit schlussendlich auch eine hohe Beratungsqualität bieten zu können. Nur ein menschenrechtsorientierter Ansatz, die Entkriminalisierung von Sexarbeit und die Einbeziehung von Sexarbeiter*innen in die Entscheidungsfindung



Rede der XENIA
Mitarbeiterin
Olivia Jost am
Feministischen
Streik in Biel

führen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und bieten Schutz vor Gewalt und Ausbeutung in der Sexarbeit.

Wie jedes Jahr war das ganze XENIA-Team am 8. März, dem internationalen feministischen Kampftag, in den Salons unterwegs, um den Sexarbeiter*innen Rosen zu schenken. Besonders präsent waren wir am 1. Mai und am feministischen Streiktag am 14. Juni. Wir haben sowohl in Bern als auch in Biel mit einem Informationsstand auf unsere Arbeit aufmerksam gemacht und in Reden die Sexarbeiter*innen und ihre Arbeit gewürdigt, sowie die Diskriminierung und Gewalt kritisiert, die sie in unserer patriarchalen Gesellschaft nach wie vor tagtäglich erfahren.

Im September durften wir zudem am 6. schweizerischen Symposium zur Gesundheit von Flüchtlingen und Migranten einen Vortrag zum Thema Sexarbeit und Gesundheit halten. In einem Interviewgespräch mit Miluska Praxmarer von der spanischen katholischen Mission Bern erörterten wir die Biographien von lateinamerikanischen Migrant*innen, die in der Schweiz als Sexarbeiter*innen arbeiten. Ein weiteres Interview führten wir mit zwei Studierenden der Berner Fachhochschule Soziale Arbeit zu den spezifischen Herausforderungen von trans Menschen im Sexgewerbe.

Jubiläumsanlass
im Kino REX mit
anschliessendem
Podium



BERICHT AUS DEM VORSTAND

Das Vorstandsjahr war geprägt vom 40-jährigen Jubiläum von XENIA. Dieses beeindruckende Ereignis haben wir mit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen sowie dem für das Jubiläum kreierten XENIA-Solibier gebührend gefeiert.

Im Mai fand im ONO ein Jubiläumsfest statt, das von einem Konzert von Bastler & Grautier begleitet wurde. Ein besonderer Dank gilt Julia Meier (BRAVA) und Marianne Schild (GLP) für ihre politischen Grussworte.

Ein weiterer Höhepunkt war die Vorführung des Dokumentarfilms «Au cœur du bois» von Claus Drexel im Kino Rex. Der Film porträtiert diverse Sexarbeiter*innen, die im Bois de Boulogne, einem Waldgebiet nahe Paris, arbeiten. Im Dezember folgte der abschliessende Jubiläumsanlass. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «6xsex» des ONO sprachen Christa Ammann und Nadja Hermes, eine ehemalige Escort, über ihren Arbeitsalltag.

Während des gesamten Jubiläumsjahres bot XENIA zwei Jubiläumsbiere an, die in verschiedenen Lokalen im Kanton Bern erhältlich waren. Besonders gefreut hat uns der Vertrieb des Biers und damit die Präsenz am Feministischen Streik vom 14. Juni.

Neben den Jubiläumsfeierlichkeiten organisierte der Vorstand wie jedes Jahr einen Teamausflug, dieses Mal ins Paraplegiker-Zentrum. Den Jahresabschluss bildete ein stimmungsvolles Weihnachtsessen im XENIA-Häuschen. Ein herzliches Dankeschön geht an den diesjährigen Koch Pascal Lehmann, der uns kulinarisch verwöhnt sowie an Irmgard Born, die uns musikalisch bereichert hat.

Besonders freuen wir uns, dass wir in diesem Jahr zwei neue Vorstandsmitglieder gewinnen konnten. Payal Parekh, Klimawissenschaftlerin, bringt ihre langjährige Erfahrung und ihr breites Netzwerk in den Bereichen Fundraising und Kommunikation ein. Nina Ochsenbein, Anwältin, bereichert den Vorstand nicht nur mit ihrem rechtlichen Fachwissen, sondern hat sich auch für diesen Jahresbericht engagiert. Liebe Payal, liebe Nina, wir heissen euch nochmals ganz herzlich willkommen und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!



ENGAGIEREN SIE SICH FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Wollen Sie Mitglied von einem Verein werden, der sich seit 40 Jahren für die Rechte der Sexarbeiter*innen einsetzt und sich in den Beratungen und durch Öffentlichkeitsarbeit für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sexarbeiter*innen im Kanton Bern stark macht? Für nur CHF 50 im Jahr treten Sie als Person und für CHF 100 als juristische Person dem Verein XENIA bei.

Selbstverständlich freuen wir uns auch über
Gönner*innenbeiträge und Spenden!
Für jeden Betrag bedanken wir uns herzlich.

IBAN CH61 0900 0000 30 03 7914 2
Verein XENIA, 3011 Bern

